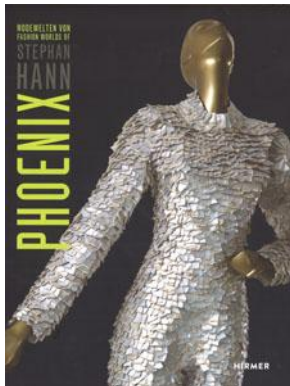




netzwerk mode textil

Murr, Karl Borromäus (Hg.), PHOENIX. Modewelten von Stephan Hann.

Katalog zur Ausstellung vom 7. April bis 29. Juli 2018 im Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Hirmer Verlag, 2018, 176 S., 200 farb. Abb., ISBN 978-3-7774-3174-1



Mit Stephan Hann widmet sich die Ausstellung des Staatlichen Textil- und Industriemuseums Augsburg einem versierten Meister der Näh- und Schnitttechnik, bei dem sich klassisches Schneider-Handwerk mit subtilem Künstler-Handwerk in kongenialer Weise vereinigt. Stephan Hann kreiert Kleiderobjekte als Modeartefakte, die nicht herkömmlichem Mode-Business, sondern der bildenden Kunst zuzuordnen sind. Dem Künstler gelingt, so der Herausgeber und Autor des Katalogs Karl Borromäus Murr, eine „wundersame Verwandlung des Prosaischen des Alltags in das Poetische der Kunst“ (4). Ob Telefonbuch oder Carte de Visite, Rosenblatt oder Champagner-Kapsel, Milch-Tetra Pak oder Swarovskikristall, Plastiksack oder Videotape, es scheint nichts zu geben, das sich nicht durch die Hand des Künstlers in Kleidungsstücke transformieren lässt. Es entstehen unter anderem Overalls, Minikleider, Schuppenpanzer, Kimonos oder Abendroben, die, ausgenommen wenige sehr fragile Stücke, auf den ersten Blick durchaus tragbar erscheinen. Gleichzeitig erzählen die aus Recyclingprozessen entstandenen Kleidungsstücke von der Lebensgeschichte Hanns. Modelle wie *La Défense* (eine Kombination von Architekturplänen und Videotapes, 61) oder *Mariahilf* (hergestellt aus alten Wiener Plakaten, 67) zeugen von seinen Aufenthalten in Paris und Wien, Arbeiten wie *Mauerfall* (eine Kombination von Berlin-Fotografien und Samtbändern, 128) halten historische Ereignisse in Erinnerung. Teil der Ausstellung und mitten im Katalog abgebildet ist auch eine der vielen Inspirationsquellen des Künstlers, die *Kreuzberger Hängung* (82-87). Präsentiert in der Manier einer Wunderkammer, beinhaltet sie ein Sammelsurium von Bildern, Objekten und Kuriositäten, die normalerweise eine Wand in der Wohnung des Künstlers in Berlin zieren und einen Einblick in dessen ästhetische Denkweise geben. Nicht nur der Titel der Schau, sondern auch eine Anzahl von Flügelobjekten (22-27) zeugen von der Wiedergeburt des mythischen Vogels Phönix, die, so Murr „für den künstlerischen Schaffensprozess stehen, der Freiheit und Unabhängigkeit voraussetzt“ (20).

Der zur Schau aufgelegte Katalog ist klar strukturiert, vermittelt einen sehr guten Einblick in die Ausstellung und macht Lust auf einen Besuch. Die Texte Murrs führen einfühlsam in die Arbeitsweise des

Künstlers ein. Murr verweist in seinem Leitartikel auf die anthropologischen Dimensionen von Kleidung als einem Kulturphänomen menschlicher Zivilisation und deren globale symbolische Aufladung. Er hinterfragt unter anderem tradierte moralische Wertungsmaßstäbe, die das Äußere zugunsten des Inneren geringschätzten und macht darauf aufmerksam, dass beispielsweise im Luxus auch eine ästhetische Qualität gesehen werden kann, insofern er einer „Sklaverei der Zwecke“ (8) enthoben ist. Mit Hilfe zahlreicher philosophischer Verortungen zeigt er auf, wie im Œuvre Hanns ein Spiel mit Dichotomien immer mehr zu einem der Ambiguitäten wird.

Unter Stichworten wie *Verschlüsselt*, *Überschrieben*, *Reizend* oder *Bewahrt*, die gleichzeitig den Ausstellungsaufbau widerspiegeln, arbeitet der Autor die Ambivalenzen des Textilen heraus, die sich in den Objekten des Künstlers zeigen. In Hanns Arbeiten finden sich, so Murr, Paradoxien, sie sind „zeitlose Werke über die Vergänglichkeit“ (8), in denen sich der Luxus der Ausführung mit der Minderwertigkeit von Materialien verbindet.

Die Katalogtexte werden in deutscher und englischer Sprache angeboten. Die farbigen Fotografien bringen die hohe handwerkliche Qualität des Künstlers zum Vorschein. So braucht es einen genauen zweiten Blick, um beispielsweise die Pfauenfedern von *Peacock, 2000* (74) als Fotografie in der Fotografie zu erkennen. Besonders reizvoll ist auch die Abbildung einer in situ Situation des Künstlers beim Ausstellungsaufbau (16-17), welche die beiden Dimensionen seines Berufes - des Künstler-Schneiders - eindrucksvoll präsentiert. Ein gelungener Ausstellungskatalog, nicht zuletzt auch bezüglich der Text-Bild-Relation.

Text: © Monika Keller

Monika Keller für *netzwerk mode textil e.V.* (online seit 28.06.2018)